

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

328 (30.11.1890)

Beilage zu Nr. 328 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. November 1890.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 28. Nov. Nach dem Vorgang des Prof. Veris in Göttingen, welcher im vorigen Jahr für Preußen eine Statistik über das Verhältnis der Zahl der Studierenden zu dem Bedarf des amtlichen Dienstes ausgearbeitet hat, ist in diesem Jahre eine solche Arbeit auch für Württemberg von Prof. Hartmann am Statistischen Landesamt ausgeführt worden. Darnach ergab sich bei den evangelischen Theologen ein Ueberschuß von Studierenden über das Bedürfnis von 40 Prozent (in Preußen vorjährig 105 Proz.), bei den katholischen Theologen ein Abmangel von 22,7 Proz. (Preußen — 5,7 Proz.), bei den Juristen ein Ueberschuß von 49,2 Proz. (Preußen 53 Proz.), bei den Medizinern 55,8 Proz. (Preußen 87 Proz.), bei den Philologen von 25 Proz. (Preußen 76 Proz.), bei den Mathematikern ein Abmangel von 33,3 Proz. (Preußen + 176 Proz.), bei den Regimentsältesten und Kamerallisten Württembergs ein Ueberschuß von 13 bzw. 51,2 Proz., bei den Pharmazeuten ein solcher von 100 Proz. (Preußen 71 Proz.). Dabei ist jedoch zu bemerken, daß diese Statistik, die nur den Stand der Studierenden des Wintersemesters 1889/90 in's Auge faßt, kein absolut zutreffendes Bild des wirklichen Verhältnisses geben kann. Weisheitsweise ist der augenblickliche Abmangel von Studierenden der Mathematik in Württemberg nur die Folge des aus früheren Jahren vorhandenen Ueberschusses, was daraus erhellt, daß zur Zeit 30 geprüfte Kandidaten dieser Gattung überhaupt keine (auch keine provisorische) Verwendung im württembergischen Schuldienst finden; desgleichen gibt es 31 vollständig geprüfte Kamerallisten ohne Verwendung. Die Zahl der Studierenden der Forstwissenschaft entsprach 1889/90 genau dem Bedürfnisdurchschnitt, allein es sind auch hier 20 ältere geprüfte Kandidaten unverwendet.

Für die bevorstehende Landtagswahl in Gerabronn sprach man zuerst von dem Auftreten des demokratischen Reichstagsabgeordneten Payer (der jüngst in Desighem unterlag), dem als Gegner einer der Führer der württembergischen Nationalliberalen, Professor Egelhaaf in Stuttgart, der Sohn des wegen hohen Alters zurückgetretenen bisherigen Abgeordneten, gegenüber treten würde. Allein es scheint, daß auch diesmal wieder die Aufstellung von politisch bedeutungsvollen Kandidaturen durch die nach einem „Eingesehen“ verlangenden Wünsche der Bezirksangehörigen vereitelt werden wird. Dieser Verlauf ist bei unseren Landtagswahlen nachgerade symptomatisch geworden. Auch für das durch den Rücktritt des Direktors v. Schall erledigte Maulbronner Mandat wird sowohl von der deutschen als der Volkspartei ein „Mann aus dem Bezirke“ aufgestellt.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser beehrte am Montag ein vom Reichskanzler v. Caprivi gegebenes parlamentarisches Diner mit Allerhöchstseiner Gegenwart. Seit der Mitte der Woche weilte der Monarch in Schlesien, um daselbst Jagden abzuhalten. Der Kaiser folgte zunächst einer Einladung des Grafen Tschirsky-Renard nach Groß-Strehlitz, nahm am Mittwoch und Donnerstag an den dort veranstalteten großen Jagden teil und begab sich am Nachmittag des zuletzt genannten Tages nach Pleß. Die Rückkehr des Monarchen aus Schlesien soll morgen erfolgen. Auch während dieser Reise erlitt die Erledigung der Regierungsgeschäfte keine Unterbrechung.

Lonny.

Stadtsred. v. d. B.

Erzählung von Karl Theodor Schulz. (Fortsetzung.)

Es war noch früh am Nachmittage. Auf der plage in Dieppe lag greller Raifonnenchein und hob das unklare Durch- und Nebeneinander von Sand und zertretenem kummerlichen Rasen noch aufdringlicher als sonst hervor. Zwischen den ausgepannten Regen lagen Fische; gleichsam von der Sonne trunken gemacht, wälzten sie sich im Schale hin und her, oder griffen mit den Händen über sich in's Gras, als ob sie Regen sägen. Zu Füßen des einen lag eine Dogge, den Kopf erhoben, die Nüstern weit offen; selbst sie gab sich ansehnend dem Dufte hin, der alles rings erfüllte. Ein seltsamer Duft — nach Meerwasser, doch auch nach Fieber und Goldblut, wie wenn im Meere Frühlingsblumen blühten.

Weithin die Küste lang bis zum Phare d'Ally blinften und schimmerten die letzten Felsenriffe; hier und da sprang ein Riff in all seinem kalten Weiß hervor. Finster drohten nur die breiten Bastionen und Thürme des alten Schlosses nieder, dessen Abt schon Karl der Große gegen die Normannen gebaut.

Die in wehenden Mänteln und mit allerlei Sachenkraut beladenen preussischen Soldaten, welche jetzt auf dem nicht mit Regen bedeckten Teile der plage marschirten, ließ dieses Drohen unbedingt kalt. Keines Blick flog hinaus, eher mal über's Meer, wo eben ein englischer Steamer, einen langen weißen Streifen hinter sich lassend, dem Hafen zudampfte, und zugleich eine Menge Diepper Fischerboote, ihre Segel klar, wie geschuchte Vögel, mit der Flut daherschossen.

Es mußte vier Uhr sein, die verschiedenen Feldwebel ließen die Kompagnien gleich antreten, und über den weiten Platz lagerte sich eine solche Stille, daß man das Grollen des Meeres hörte. Aus den blühenden Fliederbüschen am Hotel des Bains, das ziemlich inmitten der die plage nach der Stadtseite abgrenzenden Rue Kanado liegt, traten nun einige ebenfalls preussische Hauptleute, darunter Reesen, um mit dem besohlenen Appell den heutigen Dienst abzuschließen. — Reesen, dessen früher oft bleiche Gesichtsfarbe sich in das kräftige Roth vollster Gesundheit verwandelt hatte, schritt heute jedoch nicht mit der sonstigen Energie der Stelle zu, wo seine Kompagnie stand. Er war offenbar zerkürrt.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen am Montag früh aus Baden-Baden in Karlsruhe ein und begaben sich sofort zu Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl, Höchstden welcher an einer doppelseitigen Bronchitis erkrankt ist. Der Prinz war um die Mitte des Monats an einer Grippe erkrankt, die einen so befriedigenden Verlauf nahm, daß Höchstden bereits wieder das Bett hatte verlassen können, als zu Ende der vorigen Woche eine Bronchitis an beiden Lungen ausbrach. Das Befinden des Prinzen hat sich, während der heute zu Ende gehenden Woche, fortgesetzt in günstiger Weise entwickelt; das Fieber war bereits um die Mitte der Woche überwunden, während der Husten noch anhält. Auch am Mittwoch kam der Großherzog nach Karlsruhe, um zunächst Höchsteinen Bruder zu besuchen und sodann eine größere Anzahl militärischer Meldungen entgegenzunehmen, Audienzen zu erteilen und Vorträge zu empfangen. Nachmittags traf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin aus Heidelberg, wo Höchstdieselbe den Bazar zu Gunsten der Luifens-Heilanstalt und mehrere Wohltätigkeitsanstalten besucht hatte, in Karlsruhe ein und trat Abends mit Höchstherrn erlauchten Gemahl gemeinsam die Rückfahrt nach Baden-Baden an.

Der Bundesrath stimmte in seiner am Dienstag abgehaltenen Plenarsitzung den Gesetzentwürfen über die Abänderung des Patentreuges und den Schutz von Gebrauchsmustern zu. In der Plenarsitzung vom Donnerstag überwies der Bundesrath den Gesetzentwurf über die Errichtung von Grundbüchern in Elsaß-Lothringen und einen mit Dänemark abgeschlossenen Vertrag, der sich auf die Beseitigung der unter den Namen Abschöpfung und Abfahrgeld bekannten Abgaben bezieht, an die zuständigen Ausschüsse. Die nächste Sitzung des Reichstags ist jetzt auf den 2. Dezember anberaumt; in derselben soll u. A. der Gesetzentwurf über die Vereinigung Helgolands mit dem Deutschen Reiche zur ersten Beratung kommen. Der von der Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung eingesezte Unteranspruch trat am Donnerstag zusammen, um die Kommissionsbeschlüsse der ersten Lesung zu formulieren und Vermittlungsanträge für die am 1. Dezember beginnende zweite Kommissionsberatung zu vereinbaren.

Vom preussischen Abgeordnetenhaus wurde in der ersten Hälfte dieser Woche die Generaldiskussion über die Steuervorlagen beendet. Am Montag setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung über die Einkommensteuervorlage fort und verwies die letztere an eine Kommission von 28 Mitgliedern; derselben Kommission ward am Tage darauf der Gesetzentwurf über die Erbschaftsteuer und am Mittwoch der Gewerbesteuer-Gesetzentwurf überwiesen. Am heutigen Tage gelangt die Interpellation des Abg. Graf in Bezug auf das Koch'sche Heilverfahren zur Verhandlung. Das Koch'sche Heilverfahren gelangt jetzt schon in einer Reihe in- und ausländischer Heilstätten zur versuchsweisen Anwendung und es ergibt sich dabei eine für die Wirksamkeit des Heilmittels wichtige Uebereinstimmung der Beobachtungen. Professor Koch ist von mehreren hervorragenden gelehrten Gesellschaften des Auslandes zum Ehrenmitglied ernannt und vom Sultan mit dem Großorden des Medschidja-Ordens ausgezeichnet worden. Die Berliner Studentenschaft gedenkt in Gemeinschaft mit verschiedenen größeren Vereinen den berühmten Gelehrten durch einen Fackelzug zu ehren und

die Geburtsstadt Kochs, die Stadt Klausthal, bereitet eine feierliche Feier für den auf den 11. Dezember fallenden Geburtstag des hochverdienten Mannes vor.

Durch Hochwasser sind in dieser Woche weit ausgebreitete Gebiete Deutschlands, namentlich im Süden und Westen des Reiches und in Thüringen, aber auch an der schleswig-holsteinischen Küste, heimgesucht worden. Nicht nur an öffentlichem und privatem Eigentum ist dabei ein an vielen Orten sehr erheblicher Schaden angerichtet worden, sondern auch eine Anzahl von Menschenleben fiel der Hochwasserkatastrophe zum Opfer. Besonders hart ward außerhalb Deutschlands von der Wassersnoth Böhmen betroffen, und hier ist es wieder insbesondere Karlsbad, wo die Hochfluthen schlimme Verheerungen hinterlassen haben.

In Oesterreich naht der Termin für den Wiederbeginn der Reichsrathsverhandlungen heran und die Landtage beileben sich, ihre Beratungen zum Abschlusse zu bringen. Die letzten Vorgänge im böhmischen Landtage sind leider nicht dazu angethan, die Aussichten auf das Zustandekommen des deutsch-czechischen Ausgleichs und damit auch die endliche Wiederherstellung des nationalen Friedens in Böhmen zu verbessern. Die Deutschen finden auf czechischer Seite nicht das Entgegenkommen, das die Vorbedingung für den Ausgleich ist, und die gegenwärtige, wenig günstige Lage der Ausgleichshoffnungen wird durch den Umstand gekennzeichnet, daß der Klub der deutschen Landtagsabgeordneten vorgestern eine Erklärung beschlossen hat, der zufolge den Deutschen Böhmens nicht empfohlen werden könne, die für das nächste Jahr geplante böhmische Landesausstellung in Prag zu besuchen.

Am vorigen Sonntag traf aus dem Haag die Trauerkunde ein, daß König Wilhelm III. nach längerer Krankheit, welche zur Einsetzung einer Regentschaft in den Niederlanden und einer eben solchen im Großherzogthum Luxemburg geführt hatte, verschieden sei. Nach dem ausgegebenen Programm wird die Leiche des Königs am 1. Dezember von Schloß Loo nach der Residenz übergeführt. Die sterblichen Ueberreste des Königs Wilhelm III. werden in der königlichen Gruft zu Delft beigesetzt werden, die bisher sämmtlichen Herrschern der Niederlande als Begräbnisstätte gebietet hat. Mit dem Tode des Königs Wilhelm hat die Personalunion der Niederlande und des Großherzogthums Luxemburg ihre Auflösung gefunden und während in Holland die Königin-Mutter Emma als Regentin und als Vormund der minderjährigen Königin Emma die Regierung antritt, ist durch das Ableben des Königs der Herzog von Nassau Großherzog von Luxemburg geworden.

Das italienische Volk ist am Sonntag zur Urne geschritten, um eine neue Deputirtenkammer zu wählen. Aus allen Anzeichen war zu schließen, daß das Cabinet Crispi aus den Wahlen siegreich hervorgehen werde, indessen hatten es weder die Anhänger noch die Gegner der Regierung vorhergesehen, daß die ministerielle Mehrheit eine so außerordentlich große sein werde, wie sie sich nach einem Ueberblicke über die Wahlergebnisse vom vorigen Sonntag nun darstellt. Die 508 Mandate zur italienischen Kammer vertheilen sich bei dem in Italien geltenden Listenstrutinium auf 135 Wahlkollegien, in denen 410 Ministerielle, 40 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 37 Radikale, sowie 9 Abgeordnete von unbestimmter Parteistellung gewählt wurden. Hierzu kom-

Wahrscheinlich nur wegen irgend welcher Studien an den „Barbaren“; seine Schleierungen spähten wenigstens viel umher.

Reesen, der mit einigen anderen Offizieren auf und ab ging, beachtete deren Scherze, welche über die nach und nach gleichfalls erscheinenden Originale der Saison immer von neuem variiert wurden, noch weniger als sonst; nicht einmal den ewig veranagten, buckligen Engländer, der stets auf einem Esel ritt, dabei rechts und links von staltlichen Frauen mit großen, goldenen Kreuzen eskortirt, selbst die Gruppe schien er nicht zu sehen — er blickte nur suchend in die Ferne. Es dauerte aber noch eine ganze Weile — die Musik hatte bereits ihre vorletzte Nummer, das Schubert'sche Lied „Am Meere“ begonnen, als sich vom Leuchtturm ein Herr mit mehreren Damen näherte, unter denen er wirklich Dattgartens erkannte — lange, bevor seine Begleiter sie bemerkten.

So hatte er Zeit, sich zu sammeln. Was von den Offizieren zur Stelle war, eilte nun, nachdem sich die große Post von der tatsächlichen Ankunft der Oberstin verbreitet, auf diese zu, und es gab ein fortwährendes Begrüßen und darauf Vorstellen den bis jetzt wenig gekannten Frottingsby gegenüber. Reesen wartete, seitwärts an einem Fischelabne stehend und scheinbar ganz in die schwermüthige Musik vertieft, diesen ersten Andrang ab; es wäre ihm unmöglich gewesen, zugleich mit den anderen Lonny zu begrüßen. — Zwar hatte er ihr auch nichts weiter zu sagen, als die andern — dennoch ihr Blick wenigstens sollte ihm allein gehören. Aus dem Blicke hoffte, dachte er dann zu lesen, ob sie Treue gehalten wie er — es da von Neuem beginnen dürfe, wo es vor langen Monaten endigen mußte.

Er stand durch allerlei Leute so gedeckt, daß ihn der Kreis, welcher sich um Dattgartens gebildet hatte, nicht sehen konnte, während er selbst durch kleine Wendungen Lonny im Auge behielt; für sein Gefühl war sie trotz ihrer einfachen grauen Toilette, die nur ein hauchzarter, lila Schleier, welcher unter dem Rinn verschlungen war, ein wenig hob — auch hier die unbestrittene Erste des Kreises. Die bunten schottischen Kostüme der übrigen jungen Damen und ihre fliegende Haare kamen ihm noch vulgärer als sonst vor, und er hätte nicht einmal den Versuch gewagt, sie mit Lonny zu vergleichen. (Fortsetzung folgt.)

men dann die Doppel- oder mehrfachen Wahlen, sowie die Stichwahlen. Wie glänzend auch der Sieg des Ministeriums Crispi, wie kläglich die Niederlage der Radikalen ist, die nach unerhörten Verdächtigungen und Anstrengungen nicht einmal ihren Besitzstand zu wahren vermochten, so würde man doch allerdings zu weit gehen, falls man in den 410 Ministeriellen, die bisher gewählt worden sind, eine geschlossene Regierungsmehrheit erblicken wollte. Das Entscheidende ist aber, daß die Parole, welche die Radikalen ausgegeben hatten, indem sie die Abwendung Italiens von dem europäischen Friedensbündnisse verlangten, nur bei einem geringen Häuflein Anklang gefunden hat. In den Fragen der inneren Politik werden sich unzweifelhaft unter den 410 Ministeriellen, die bereits gewählt sind, und dem Zuwachse, den sie noch am nächsten Sonntag erfahren werden, Meinungsverschiedenheiten geltend machen, von denen jedoch im Hinblick auf die Erfahrung der Ministerpräsidenten in parlamentarischen Dingen erwartet werden darf, daß sie keineswegs zu ernsthaften Konflikten Anlaß bieten. Crispi hat sein Programm in den Bankettreden von Florenz und Palermo so klar vorgezeichnet, daß diejenigen Kandidaten, die dem ministeriellen Programm beipflichteten, in den hauptsächlichsten Fragen keine prinzipiellen Widersprüche geltend machen werden.

In England ist am Dienstag die Wiedereröffnung des Parlaments erfolgt. Die Thronrede bezeichnete die Beziehungen Großbritanniens zu den auswärtigen Mächten als unverändert; die Sicherheiten für den europäischen Frieden erscheinen der Königin unverändert. Was die schwebenden diplomatischen Fragen betrifft, so wurde in der Thronrede der Abschluß eines modus vivendi mit Portugal und die Eröffnung neuer Verhandlungen mit Italien über die ostafrikanische Okkupations- und Interessensphäre erwähnt, sowie mit Bezug auf die Fischereifrage in Neufundland der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Angelegenheit einen für alle Parteien befriedigenden Abschluß erhalten werde. Maßnahmen der inneren Politik wurden in erster Linie für Irland angekündigt. Die nun eröffnete außerordentliche Herbstsession des englischen Parlaments stellt im Wesentlichen nur eine Fortsetzung der Sommer-session dar, in welcher die irische Landkaufbill und die Zehntenbill wegen der hartnäckigen oppositionellen Obstruktion nicht zur Erledigung gelangen konnten. Die völlige Erledigung der ersteren, die Durchberatung der zweiten werden die Hauptaufgabe der Session bilden. Das Kabinet hofft, daß die Tagung kurz sein werde, und wird jedenfalls Alles aufzubieten, einer Wiederholung des Obstruktionsverfahrens vorzubeugen. Eine solche ist indessen nur von den Extremen

à la Labouchère zu erwarten, denn der Fall Parnell-D'Shea hat die allgemeine Lage völlig verändert und das gladstonianisch-parnellitische Lager in so große Verwirrung gesetzt, daß die Adressdebatte, welche sonst hauptsächlich der Verschleppungstaktik der Opposition als Tummelplatz zu dienen pflegte, diesmal sehr kurz war und sowohl die Zehntenbill wie die irische Landkaufbill vorlage schon am Donnerstag in erster Lesung angenommen wurden. Der Ausgang der Angelegenheit Parnell läßt sich augenblicklich noch nicht vorhersehen. Gladstone besteht darauf, daß Parnell, nachdem derselbe durch die gerichtliche Entscheidung in dem Erbschaftsprozesse des Kapitän D'Shea kompromittirt worden ist, von der Führerschaft der irischen Partei zurücktrete. Auch von der irischen Abgeordneten spricht ein Theil sich für die Resignation Parnells aus, die aber von dem Letzteren bis jetzt verweigert wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. November.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) von aeltern. Dem Antrag der Baukommission entsprechend ist beabsichtigt, die regelmäßige Reinigung sämtlicher Gassen der Stadt im Laufe des nächsten Jahres auf Kosten der Stadtkasse zu übernehmen. Die hierfür erforderlichen Mittel, etwa 6000 M., sollen in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt werden. — Der von dem Stadtrath eingelegte Refus gegen den Beschluß des Schatzungsraths, welcher den Bezug der Stadtgemeinde zur Kapitalrentensteuer mit den vorübergehenden in Staatspapieren angelegten Anleihenbeträgen verweigerte, wurde von Großh. Steuerdirektor verworfen. Es wird beschlossen, Klage beim Großh. Verwaltungsgerichtshof zu erheben. — Einem Gesuch von Angehörigen der Landgrabenstraße entsprechend wird die bisherige Bezeichnung dieser Straße in „Kapellenstraße“ umgeändert. — Die bei der Gemeindeverwaltung zu besetzende Stelle eines rechtskundigen Sekretärs wird dem Referendar Siegrist hier übertragen. — Als Hausmeister zur Beaufsichtigung der Festhalle wird der Feldwebel im 1. bad. Leibregiment Ludwig Gähler ernannt. — Der Eigentümer des Hauses Ecke der Kriegs- und Kronenstraße hat sich zur unentgeltlichen Abtretung des zur Gehwegherstellung der Kriegsstraße erforderlichen Grundstückes unter der Bedingung bereit erklärt, daß die Stadt den Gehweg erstmals auf ihre Kosten herstellen und mit fester Deckung versehen läßt. Das Anerbieten wird angenommen. — Bei der Berechnung des Schlacht- und Viehhofes wurde am 22. November d. J. ein unvermutheter Kasernenkurz vorgenommen, der ein befriedigendes Ergebnis hatte. — Zur Speisung einzelner armer Kinder der einfachen Volksschule mit einem Frühstück werden Mittel aus dem Wohlthätigkeitsfond bewilligt. — Zur Erhaltung einzelner Grabdenkmäler des alten Friedhofs wurde Anordnung getroffen, daß die nördliche Grenzmauer des alten Friedhofs zwischen der

Grabenstraße und Kapellenstraße entsprechend hergerichtet werde, an welcher besagte Grabsteine Aufstellung finden sollen. — Herr Ingenieur Lorenz hat dem Stadtgarten eine größere Anzahl Findlingssteine geschenktweise überlassen. Der Stadtrath spricht hierfür verbindlichen Dank aus.

(Baden, 28. Nov. Bürgerausschuss-Sitzung. — Todesfälle.) In der heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses gab der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Gönner, die von Großherzoglichem Ministerium der Justiz angeordnete Belehrung über die Wirkung des Gesetzes vom 29. März 1890 betreffend die Vorzugs- und Unterpfandsrechte bekannt. Die von Großherzoglichem Justizministerium festgesetzte Belehrung soll wegen der einschneidenden Folgen des Gesetzes in Druck gegeben werden und zur Verteilung kommen. Von den übrigen Beschlüssen ist der von allgemeinem Interesse, daß ein neues Ortsstatut betreffs der Veranziehung der Anwohner zu neuen Straßenanlagen ausgearbeitet werden soll. In dasselbe soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß künftig von den Anwohnern 1/10 der Kosten für die Straßenanlagen getragen werden müssen, statt wie bisher zwei Drittel. — Heute Abend ist das geschäftsführende Mitglied des städtischen Kurkomitees, Herr Stadtrath Theophil Weib, aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene hat schon zur Spielzeit die Kurverwaltung geleitet und später, in der Uebergangsperiode, nach Aufhebung des Spiels wichtige Dienste geleistet. — Herr Kapellmeister Mikoslaw Skonemann, welcher 32 Jahre Leiter des hiesigen Kurorchesters war, von 1858 bis 1872 unter der Spieladministration, von dieser Zeit an bis zu seiner Erkrankung im April d. J. unter städtischem Regime, ist heute Nacht 1 Uhr seinem langen Leiden erlegen. Rönemann war als Dirigent und Komponist in den weitesten Kreisen bekannt. Heute sollte der Bürgerausschuss über seine Pensionierung beschließen.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 28. Nov. Weizen per November 20.—, per März 20.40. Roggen per November 18.—, per März 17.60. Hafer per November 14.90, per März 15.40. Mais per November 13.10, per März 13.40.

Köln, 28. Nov. Weizen per Novbr. 20.40, per März 19.70, per Mai —. Roggen per Novbr. 18.35, per März 17.30, per Mai —. Rüböl per 50 kg per Mai 59.60.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleum Markt. Schlussbericht Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per November 16, per Dezember 16, per Januar März 16 1/2. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 80 1/2, frsch.

Paris, 28. Nov. Rüböl per Novbr. 63.75, per Debr. 64.—, per Jan.-April 65.—, per März-Juni 65.50. Feil. — Spiritus per November 36.75, per Mai-August 39.50. Schwach. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per November 35.75, per Januar-April 36.60, Feil. — Mehl, 8 Marques, per Nov. 58.25, per Dezember 58.30, per Januar-April 58.40, per März-Juni 58.50. Weizen per Nov. 26.—, per Dez. 25.90, per Jan.-April 26.10, per März-Juni 26.40. Weizen — Roggen per Nov. 16.75, per Debr. 17.—, per Januar-April 17.25, per März-Juni 17.30. Weizhaupt. — Talg 60.50. Wetter: kalt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Vardier in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen.

§. 508.2. Nr. 15,579. Karb. Die Kaufmann Friedrich Burkardt Wwe., Wifette, geborne Weurer zu Karb, klagt gegen die an unbekanntem Orten abwesenden Hermann, Jakob und Sophie Wilhelmine Sommerlath, von Karb, wegen bedenkter Vormundschaft, mit dem Antrage auf Beurteilung der Beklagten zur Streichung der Mündelverfandträge vom 10. und vom 30. Juni 1869 im Handbuche Karb auf den klägerischen Grundstücken Lgb. Nr. 420, 486 u. 5765 in Karb unter Befällung in die Kosten, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karb auf Samstag den 10. Januar 1891, Vormitt. 9 1/2 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karb, den 20. November 1890.

Egler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 507.2. Nr. 8406. Staufen. Die Bezirksparlatte Staufen, vertreten durch ihren Kontrolleur Franz Bischoff in Staufen, klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Zimmermann Mehard Klingele von Untermünsterthal, aus Darlehen auf bedingtes Pfandrecht vom 13. April 1887, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 300 Mark nebst 4 1/2% Zins vom 1. Januar 1889 bis 30. Juni 1890 und 5% Zins vom 1. Juli 1890 an durch vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urteil, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht Staufen auf Donnerstag den 15. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Staufen, 22. November 1890.

Dufner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 555.1. Nr. 8467. Staufen. Die Bezirksparlatte Staufen, vertreten durch ihren Kontrolleur Franz Bischoff von Staufen, klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Bäckermeister Friedrich Vender von Todmaringen, zuletzt in Obermünsterthal, aus Darlehen auf Obligation vom 5. März 1890, bezw. aus Rechtsnachfolgerschaft des Roman Kiefer und der Mutter desselben, Witwe Klementine Kiefer, geb. Steiert in Austerlitz, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 300 Mark nebst 4% Zins aus 2150 Mark vom 8. Februar 1890 bis 30. Juni 1890 und 4 1/2% Zins aus 2150 M. vom 1. Juli 1890 an durch vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urteil, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht Staufen auf

Donnerstag den 15. Januar 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Staufen, den 26. November 1890.

Dufner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 563.1. Nr. 10,168. Mosbach. Die Ehefrau des Schmieds August Scheuber, Maria, geborene Setz in Dittigheim, a. Zt. wohnhaft in Wannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Joachim in Mosbach, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen am 8. Dezember 1881 zu Mündeloch geschlossene Ehe wegen grober Verunglimpfung und harter Mißhandlung der Klägerin durch ihren Ehemann für geschieden zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht Mosbach, Civilkammer II, auf:

Samstag den 21. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, mit der Anforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug aus der Klage bekannt gemacht.

Mosbach, 28. November 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: v. Wittersdorff.

Angebot.

§. 553.1. Nr. 10,336. Waldkirch. Das Großh. Amtsgericht Waldkirch hat heute folgendes

Angebot

erlassen:

Andreas Rutz, Landwirth von Alsimonswald, erhielt unterm 30. November 1889 von seiner Mutter, der Andreas Rutz Wwe., Gertrud, geborne Schultis von Alsimonswald, durch Kauf und Uebergabvertrag das auf den Gemarkungen Alt- und Obersimonswald gelegene geschlossene Hofgut, den sog. Rutenhof. Bezüglich der auf Gemarkung Obersimonswald gelegenen zum Rutenhof gehörigen Grundstücke:

1. 200 Ruthen Wiesen im Nonnenbach, cf. Bach, af. Reutfeld.
2. 250 Ruthen Wiesen im Nonnenbach, cf. Bach, af. Reutfeld.
3. 200 Ruthen Reutfeld und Grasrain im Nonnenbach, cf. Bach, af. Reutfeld.
4. 45 Ruthen Reutfeld im Nonnenbach, cf. Wiese und Reutfeld, af. Bach und Karl Baumer.
5. 4 Morgen 396 Ruthen Wald im Sommerwald, cf. Karl Baumer, af. eigentümliches Bergfeld des Andreas Rutz.
6. 1 Morgen 212 Ruthen Wald im Sommerwald, cf. selbst, af. Wartas Rößch.
7. 309 Ruthen Wald im Winterwald, neben sich selbst und Marus Rößch.
8. 1 Morgen 200 Ruthen Wald im

Sommerwald, cf. Marus Rößch, af. selbst.

Diese Eigenschaften liegen in einer zusammenhängenden Fläche auf der sog. Winterseite und ist ein Erwerbstitel nicht vorhanden.

Auf Antrag des Andreas Rutz werden nun alle Dienmigen, welche an diesen Grundstücken in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Donnerstag den 22. Januar 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmten Termine bei diesem Gerichte geltend zu machen, widrigen die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Waldkirch, 22. November 1890.

Der Gerichtsschreiber:

Willi.

Konkursverfahren.

§. 550. Nr. 31,558. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Martin Weber in Freiburg wird heute am 27. November 1890, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Privat Karl Reim dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1890 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigersausschusses und eintreten falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 29. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 81, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1890 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 27. November 1890.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Dirler.

Beschlüssenverfahren.

§. 538.1. Nr. 30,902. Freiburg. Von Gr. Amtsgerichte dahier wurde unterm Hentigen verfügt:

Albert Weisjung und Julius Weis von Haslach, Söhne des verstorbenen Albert Weis altd. von dort, welche vor etwa 19 Jahren nach Schweden ausgewandert sind, werden hienit für verschollen erklärt und die in der diesseitigen Verfügung vom 18. November

1889, Nr. 27,208, genannten Antragsteller: Leonore Franziska, Johann Alexander, Josef und Alfons Weis, minderjährig und unter geschützter Vormundschaft ihrer Mutter, der Witwe Emma Weis, geb. Hofmann, derzeit wohnhaft in Breslau, gegen Sicherheitsleistung in den füroralischen Besitz des Vermögens derselben eingewiesen.

Freiburg, 25. November 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dirler.

Erbeinweilungen.

§. 509.2. Nr. 15,821. Karb. Die Witwe des Waisenrichters Ferdinand Wufler, Franziska, geborne Wufler von Kürzell, hat dahier um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Gesuche stattgegeben wird.

Karb, den 23. November 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egler.

§. 440.2. Nr. 21,305. Lbrach. Das Großh. Amtsgericht Lbrach hat unterm Hentigen verfügt:

Beim nunmehrigen Ablauf der mit diesem Beschlusse vom 4. Septemb. 1890, Nr. 16,314, zur Vornahme von Einwendungen gesetzten Frist wird Wilhelm Friedrich Reichert Witwe, Salomea, geb. Ernst in Stetten, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingewiesen.

Lbrach, den 19. November 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

§. 532.1. Nr. 25,443. Bruchsal. Die Witwe des Landwirths Ludwig Schönbauer von Dbergrombach, Katharina, geb. Stork, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten; diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht

dahier binnen 4 Wochen Einwendungen hiergegen vorgebracht werden.

Bruchsal, den 26. November 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kissel.

Definitive Aufforderung.

§. 503.2. Mannheim. Am Nachlass des am 5. November d. J. verstorbenen Privatmanns Carl C. J. von hier sind dessen beide in Amerika an unbekanntem Orten abwesenden Söhne Lambert C. J. 48 Jahre alt, Tischler, und Carl C. J. 35 Jahre alt, beide von hier, gesetzlich erberblich.

Dieselben werden hierdurch aufgefordert, innerhalb

zwei Monaten sich zum Zwecke des Bezugs zu den Nachlassverhandlungen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Mannheim, 24. November 1890.

Großh. bad. Notar Rudmann.

§. 468.2. Mannheim. Am 14. Oktober l. J. starb dahier die Ehefrau

des Herrn Affensandirectors Oskar Sternberg, Beatrice, geb. Taylor, verheiratet aus London, ohne letztwillig verfügt zu haben.

Gesetzlich erberblich Verwandte derselben sind dießseits nicht bekannt und werden solche hienit öffentlich aufgefordert, ihre Erbenprüche

binnen zwei Monaten zum Zwecke des Bezugs zu den Nachlassverhandlungen bei dem Unterzeichneten anzumelden und zu begründen.

Mannheim, den 18. November 1890.

Großherzogl. Notar Rudmann.

§. 522. Raubern. Marie Geiger, ledig, und Anna Geiger, beide Kinder aus der zweiten Ehe der Emilie Geiger, geb. Greiber von Wappach, sind am Nachlass des verstorbenen Rudolph Greiber, ledig, von Wappach, kraft Testaments erberblich.

Dieselben sind vernünft und werden anruch aufgefordert, binnen

zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zweck des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich gelangen zu lassen.

Raubern, 25. November 1890.

Der Dienstverweser des Notariatsdistrikts Raubern: Wacker.

Erverteilung.

§. 300.2. Gernsbach. Zu dem Nachlass der am 25. August d. J. zu Gernsbach verstorbenen Köchin Josefa Bertou von Albrud in deren natürliche Tochter Frieda Bertou, Ehefrau des Eheverwesers Johann Steeg, früher in Karlsruhe, Fräuleinstraße Nr. 26 wohnhaft, kraft Gesetzes als Erbin gerufen. Da deren jetziger Aufenthalt dahier nicht bekannt ist, so wird dieselbe zur Vermögensaufnahme und zu den Teilungsverhandlungen mit dem Anfügen hienit öffentlich vorgeladen, daß wenn sie innerhalb

sechs Wochen dahier nicht erscheint, der Nachlass so vertheilt wird, als sei sie, die Vorgesetzte, bei dem Erbansfall nicht mehr am Leben gewesen.

Gernsbach, den 12. November 1890.

Der Großh. Notar: Weisler.

Handelsregister-Einträge.

§. 361. Nr. 13,768. Achern. Zu D. B. 182 des diesseitigen Firmenregisters, Firma „A. F. Lang in Achen“ wurde heute eingetragen:

Die Ehefrau des Kaufmanns Adoff Friedrich Lang — über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist — Josefine, geb. Schmitt von Achen, wurde durch Urteil Großh. Amtsgerichts Achen vom 31. Oktober 1890 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Achern, 11. November 1890.

Großh. bad. Amtsgericht: Burger.